

XIAOMI MI11 ULTRA IM TEST

Von Xiaomi dürfen wir in Zukunft einiges erwarten: Denn das Mi 11 Ultra protzt im Test nur so mit Bestwerten und liegt in fast allen Kategorien gleich auf oder sogar vor dem Android-Urgestein Samsung. Insbesondere das OLED-Display punktet mit spitzen Kontrastwerten. Auch das Kamerasetup überzeugt im Test mit fantastischen Fotos und großartigen Videofunktionen, ist aber bezüglich des Designs etwas kontrovers. Das Premium-Smartphone kommt standesgemäß mit einem High-End-Prozessor, der eine Spitzenleistung liefert. Doch der verbaute Snapdragon 888 hat ein kleines Energieeffizienzproblem. Somit kostet die magere Akkulaufzeit dem Xiaomi Mi 11 Ultra die Krone des Android-Olymp. Dennoch sollten Multimedia- und Foto-Enthusiasten mit einem sehr tiefen Geldbeutel einen Blick auf das Xiaomi Mi 11 Ultra werfen.



Mit der Rückseite setzt Xiaomi ein klares Statement und präsentiert ein prägnantes Alleinstellungsmerkmal.

CHIP/Marcus Kämpf

Auf den ersten Blick unterscheidet sich das Design des Mi 11 Ultra nicht wirklich von dem anderer Android-Flaggschiffe. Auch Xiaomi nutzt beim Mi 11 Ultra zu den Längsseiten gebogenes, hochwertig erscheinendes Curved-Glas. Hinzu kommen enorm schmale Ränder – ganz so, wie es sich für ein Spitzen-Smartphone gehört.

Den Übergang von der Front zur Rückseite hat Xiaomi ohne störend scharfe Kanten klasse hinbekommen. Bei der Rückseite setzt der Hersteller auf Keramik – dieses Material verwenden bisher nur wenige Hersteller. Ein Unterschied zu Glas ist weder zu sehen noch zu spüren, allerdings soll es unter bestimmten Umständen widerstandsfähiger sein.

Neben der exzellenten Verarbeitung punktet das Xiaomi Mi 11 Ultra endlich auch mit einem vollwertigen Wasser- und Staubschutz nach IP-68-Zertifizierung. Ein wichtiges Alltagsfeature, das bisher bei Xiaomi keinen großen Stellenwert bekommen hatte.

Doch genug von Material, Verarbeitung und IP-Zertifikat – kommen wir nun zum Kameramodul. Das ist so groß und klobig wie bislang in keinem anderen Smartphone auf dem Markt. Es nimmt ungefähr ein Viertel der Gehäuserückseite ein und steht daraus mächtige vier Millimeter hervor – ein Negativrekord und gerade im direkten Vergleich mit der Konkurrenz, dem [Samsung S21 Ultra 5G](#), ein extrem auffälliges Merkmal. Selbst mit Schutzhülle sticht der Aufbau immer noch heraus. Allerdings braucht Xiaomi den Platz, denn

neben den Kamerasensoren befindet sich ein zweites, kleines Display – das kann als Benachrichtigungsscreen oder als Selfie-Sucher eingesetzt werden.

Mit dem Mi 11 Ultra entthront Xiaomi den langjährigen Display-König Samsung und setzt somit zum Testzeitpunkt einen neuen Bestwert in unsere [Smartphone-Bestenliste](#). Das riesige, 6,8 Zoll große OLED-Panel bietet eine WQHD-Plus-Auflösung von 3.200 x 1.440 Pixel und überzeugt im Test mit seinen sehr guten Kontrastwerten (Schachbrettkontrast von 167:1) und einer bisher ungeschlagenen Farbraumabdeckung. So messen wir eine 152-prozentige Überabdeckung des Standard-RGB-Farbraumes und auch Streaming-Freunde dürften frohlocken – denn der für HDR-Videos relevante DCI-P3-Farbraum wird zu 100 Prozent abgedeckt. Auch das Video-Format HDR10+ ist kein Problem für das Mi 11 Ultra.

Im [direkten Vergleich](#) der Messergebnisse kann Samsung nur mit der Maximalhelligkeit noch einen Teilsieg verbuchen. So strahlt das Xiaomi Mi 11 Ultra unter direktem Sonnenlicht „nur“ maximal 1.025 Candela pro Quadratmeter hell. Wobei auch dieser Wert auf Dauer für ein brennendes Gefühl in den Augäpfeln sorgt und eigentlich nur für eine gute Ablesbarkeit bei sehr schwierigen Lichtverhältnissen sorgen soll. Ohne ausgetricksten Lichtsensor oder HDR-Inhalte erreicht der Screen bis zu 563 cd/m² Strahlkraft – das ist für Innenräume hell genug. Wir messen hier mit 50 Prozent Weißanteil.

Wie es sich für ein Smartphone-Flaggschiff gehört, bietet auch das Mi 11 Ultra adaptive Bildschirmwiederholfrquenzen. Diese liegen je nach Anforderung bei 30, 60, 90 oder 120 Hertz. Bei statischen Bildinhalten beispielsweise nutzt es energiesparende 30 Hertz, bei Filmen 60 Hertz, bei [Gaming](#) und beim Scrollen sorgen 90 oder 120 Hertz für eine angenehm flüssige und scharfe Darstellung. Wie Ihr Gerät eingestellt ist, erfahren Sie im Display-Menü. Wer Strom sparen möchte, sollte das Display mit festen 60 Hz statt der dynamischen Bildfrequenz ansteuern.



Auf Wunsch zeigt das Ultra ein Kamerabild, aber maximal nur für 30 Sekunden nach dem Antippen.

CHIP/Marcus Kämpf

Ein Highlight des Kamerablocks ist das 1,1 Zoll kleine Zusatz-Display neben dem Kamerasetup, das Daten wie Uhrzeit oder Ladezustand anzeigt oder Selfies mit der Hauptkamera ermöglicht. Hier fungiert es als kleiner Sucher, der eine Vorschau mit 126 x 294 Pixel bietet. Alternativ lässt sich auch ein Bild anzeigen. Per Doppeltipp, bei Nachrichteneingang oder wenn das Mi 11 Ultra auf seinem Hauptdisplay liegt, wird der kleine Bildschirm für bis 30 Sekunden aktiviert und zeigt entsprechend der Einstellungen Inhalte an, zum Beispiel Textnachrichten. Auch Spielereien, wie ein zum Tagesablauf passender Farbwechsel, lassen sich definieren.

Das Kamerasetup setzt sich wie folgt zusammen:

- 50-Megapixel-Sensor mit lichtstarker f/1.95-Blende
- 48-Megapixel-Ultraweitwinkelsensor mit f/2.2-Blende
- 48-Megapixel-Telesensor mit f/4.1-Blende

Der 50-Megapixel-Hauptsensor liefert mittels Pixel-Binning im Standard-Modus Aufnahmen mit 12,5-Megapixel, die unter guten Lichtbedingungen einfach exzellent sind. Der Detailgrad des Fokuspunktes ist extrem hoch – und stellt in unserem Testfeld derzeit einen Bestwert. Jedoch ist es hier wie bei Spiegelreflexkamera: die Schärfe in anderen Bildebenen ist deutlich unschärfer. Bisher ist das noch recht unüblich für eine Smartphonekamera, aber, wenn die Sensoren immer größer werden und die Lichtstärke dementsprechend auch lichtstark daherkommt, eine erwartbare Entwicklung. Wer auf knackige und zum Teil etwas übertriebene Farben steht, der sollten den AI-Modus aktivieren.

Auch die Aufnahmen bei Schwachlicht überzeugen uns im Test – wenngleich das Xiaomi Mi 11 Ultra so manche Dämmerlichtaufnahme etwas zu hell gestaltet. Hier hat unter Laborbedingungen noch das [Samsung S21 Ultra 5G](#) die Nase vorn. Die Kamera-Bildqualität bekommt in der Expertenbewertung die Note 1,2 ("sehr gut").

Der 128-Grad-Ultraweitwinkelsensor liefert vor allem auch bei Selfies in Verbindung mit dem im Kameramodul verbauten Mini-Display wunderbare Gruppenfotos. Selfie-Fans sollten generell auf die Kombination aus Hauptkamera und Mini-Display setzen, denn die Qualität der Porträtaufnahmen sucht seinesgleichen. Da kann die verbaute klassische Selfie-Cam mit 20-Megapixel-Sensor und f/2.2-Blende nicht mithalten.

Das Mi 11 Ultra prahlt auch mit seinen Videofunktionen, verschenkt allerdings ein wenig Mini-Display-Potential. So lassen sich zwar mit allen drei Kameras Videos mit 8K-Auflösung bei 24 fps aufnehmen, doch das zusätzliche Display dient nicht als Sucher und zeigt während Aufnahme nur Datum, Uhrzeit und Co. an. Nur mit einem Trick – langes Drücken der Leiser-Taste – lassen sich sehr kurze Videos aufnehmen. Wirklich brauchbar ist das Feature aber nicht. Xiaomi ist sich dessen aber bewusst und hat ein Update in Aussicht gestellt.

Die schönsten Videoergebnisse erzielt man mit 4K bei 30 oder 60 fps. Die Videos mit der Hauptkamera werden mittels elektronischer und optischer Hilfe stabilisiert. Auch Ultraweitwinkelaufnahmen gelingen mit dem EIS exzellent. Ein Wechsel zwischen den Linsen ist aber nur bei 4K/30fps möglich. Insbesondere der Wechsel bei laufender Aufnahme ist ein schönes und cooles Feature des Mi 11 Ultra.

Auch in der Wertungskategorie Leistung geben sich Xiaomi und Samsung ein Kopf-an-Kopf rennen – genauer gesagt der Qualcomm Snapdragon 888 versus Samsungs Exynos 2100. Dabei setzt der im Xiaomi Mi 11 Ultra verbaute Snapdragon auf 12 GByte RAM als Flankenunterstützung und erreicht im GFX-Benchmark (Szenario: Manhattan 3,1; offscreen; 1.440p) sehr gute 70 fps – während das Samsungs Äquivalent nur 67 fps erreicht. Dafür hat der Exynos wiederum beim PCMark-Benchmark mit 14.265 Punkten die Nase vorn – das Mi Ultra erreicht hier mit dem Snapdragon nur 13.179 Punkte. Beide Flaggschiff-Smartphones rendern unsere aufwendige Test-PDF-Datei in blitzschnellen 1,9 Sekunden.

Vereinfacht gesagt: Die Performance ist klasse: Animationen laufen durchwegs flüssig, der Nutzer kommt in den Genuss der vollen 120 Hertz. Ladezeiten sind minimal, Apps öffnen konstant in sehr hoher Geschwindigkeit.

Doch gibt es beim Xiaomi Mi 11 Ultra, bedingt durch den Snapdragon 888, eine Schwachstelle: die Akkulaufzeit. So ist der Snapdragon-Systemchip wesentlich energiehungriger als die Samsung-Konkurrenz. Der dicke Akku des Mi 11 Ultra fasst satte 5.000 mAh und erreicht bei einer Full-HD-Plus-Auflösung mit 60 Hertz nur eine Laufzeit von guten 10 Stunden und 24 Minuten. Für unseren Online-Laufzeit-Test dimmen wir die Helligkeit auf innenraumtaugliche 200 cd/m² und lassen das Smartphone ununterbrochen Videos und Webseiten aus dem LTE-Netz laden und darstellen. Dabei simuliert ein Script auch Scroll- und Tipp-Eingaben. Das [Samsung Galaxy S21 Ultra 5G](#), mit gleich großem Akku, bietet eine mehr als zwei Stunden längere Laufzeit.

Laden funktioniert dafür richtig flott – dank beiliegendem Schnelllade-Netzteil. Mit selbigem steigt die Akkukapazität im Test in sehr flotten 39 Minuten von 0 auf 100 Prozent. Nach einer halben Stunde sind bereits 85 Prozent des Akkus geladen und einsatzbereit. Kabelloses Laden ist natürlich auch wieder an Bord.

Die bessere Ausstattung

- Das Mi 11 Ultra kommt mit 12 GByte Arbeitsspeicher und 256 GByte Gerätespeicher, der sich nicht mittels SD-Kartenslot erweitern lässt.
- Als Betriebssystem kommt Android 11 mit Xiaomis Benutzeroberfläche MIUI 12.5 (Mi User Interface) zum Einsatz.
- Für Google Pay ist NFC an Bord. Daneben gibt es noch Bluetooth 5.2.
- Endlich hat Xiaomi auch eine klaffende Lücke im Datenblatt gestopft, denn das Mi 11 Ultra ist nach der IP-68-Norm gegen das Eindringen von Wasser, Staub und anderem Schmutz geschützt.
- Dual-SIM ist an Bord und beide Kartenschächte können 5G.
- Die Stereolautsprecher wurden in Kooperation mit Audio-Spezialist Harman Kardon konzipiert und klingen sehr gut.
- Gefunkt wird auch via Wi-Fi 6 und USB gibt es mit Typ-C-Buchse im 2.0-Standard.
- Biometrisch lässt sich das Xiaomi Mi 11 Ultra via Gesichtserkennung und mit einem sehr flotten und zuverlässigen Fingerabdruckscanner entsperren. Letztere versteckt sich Oberklasse-typisch unter dem Display.

Preislich reiht sich das Xiaomi Mi 11 Ultra am obersten Ende des Smartphone-Marktes ein. Es stehen zwei Modelle zur Wahl, die sich allerdings nur in der Farbe unterscheiden: Das Xiaomi Mi 11 Ultra in „Ceramic Black“ und „Ceramic White“ gibt es mit 256 GByte internem Speicherplatz und 12 GByte RAM für rund 1.200 Euro. Allerdings scheint Xiaomi mit einiger Lieferschwierigkeiten zu kämpfen – so ist das Mi 11 Ultra immer mal wieder vergriffen. Da heißt es sich in Geduld zu üben.